

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 9 (1888)
Heft: 7

Artikel: Töchterschule Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schert, tut er wohl gut daran, wenn er den Spruch: „In der Beschränkung zeigt sich erst der (Schul-) Meister“ zu seinem Wahlspruch auserliest. Auch der *maestro superiore* mit seinen 1500 Fr. Gehalt kann nur bei guter Buchführung des Sonntags sein Huhn im Topfe haben.

Verschiedenes. Die grossherzogliche Kreisschulkommission in Mainz hat verfügt, dass vom Jahre 1889 ab Schreibhefte mit blauen Linien nicht mehr geführt werden dürfen und dass an deren Stelle schwarzlinirte Hefte zu treten haben. Es wurde nämlich durch eine Kommission von Ärzten die Schädlichkeit der blauen Linien für das Sehvermögen sichergestellt.

— Auf Grund vielfach vorgenommener Messungen hat Baurat Walter in Giessen zur Feststellung der Höhe von Schulbänken und -Tischen nachstehende Formeln aufgefunden, in welchen x die Personengrösse bezeichnet:

$$a) \text{ Für Tische: } h \text{ (in cm)} = 70 + (x - 155) 0,4;$$

$$b) \text{ „ Bänke: } h \text{ „ } = 43 + (x - 155) 0,3.$$

— Die jährliche natürliche Bevölkerungsvermehrung auf je 1000 Seelen betrug 1873—1886 in:

England mit Wales	14,1	Belgien	10,3
Norwegen	14,1	Österreich	8,5
Schottland	13,5	Italien	8,3
den Niederlanden	13,1	der Schweiz	7,7
Preussen	12,9	Irland	6,8
Dänemark	12,9	Ungarn	5,4
Schweden	11,9	Frankreich	2,8

— Über die Aussprache des Namens Java. Europäer in Indien sprechen ausnahmslos „Jawa“; Eingeborne sagen „Djawa“, wobei zu bemerken ist, dass *dj* ein Buchstabe ist, indem der vorgeschlagene *d*-Klang sehr weich und für ein ungeübtes Ohr kaum hörbar ist. Von einem Zischlaute, wie er in Holland gehört wird, ist keine Spur herauszufinden. Wir tun daher wohl am besten, „Jawa“ zu schreiben und zu sprechen. F.

Töcherschule Basel.

(Mit Bild.)

Der Bericht der Gruppe 30 der Landesausstellung enthält über die Töcherschule Basel folgende Daten:

„Architekt H. Reese. Grossartiges massives Gebäude von vier Stockwerken. Rings um dasselbe herum stehen Häuser. Es ist 58,2 *m* lang, 21,5 *m* breit und 20 *m* hoch mit grossen Flügelbauten. Es enthält 22 Schulzimmer von ca. 8,8 *m* Länge und 6,8 *m* Breite. Die Fenster sind 1,3 *m* breit und 2,6 *m* hoch. Das Prinzip der Linksbeleuchtung ist in allen Schulzimmern durchgeführt.

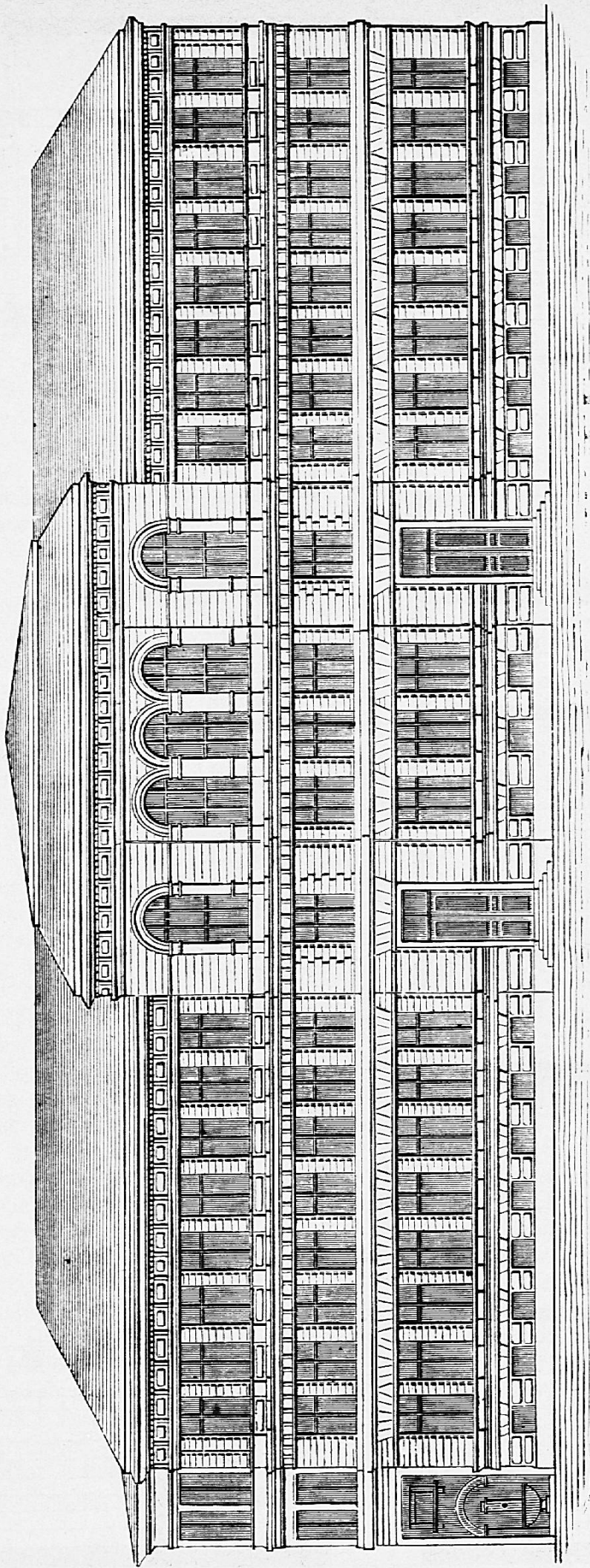
„An das Schulgebäude angebaut und mit ihm in Verbindung stehend sind zwei Turnhallen, eine für Mädchen und eine für Knaben von je 20 *m* Länge und 10 *m* Breite; feine Ausstattung.

„Besondere Abtritte für Knaben, Mädchen und Lehrer.

„Wir finden hier auch drei Zeichnungszimmer, eines im ersten, eines im zweiten und eines im dritten Stocke. Als besondere Räume enthält das Schulhaus eine Abwartswohnung von zwei Zimmern und gedeckte Hallen im Erdgeschoss; Lehrer- und Rektoratzimmer im ersten Stock; Lehrsaal für Naturgeschichte, Laboratorium, Magazin, Modellkammer, gemeinschaftlichen Sing- und Examensaal im zweiten Stock, und Modellkammer mit Oberlicht im dritten Stock.

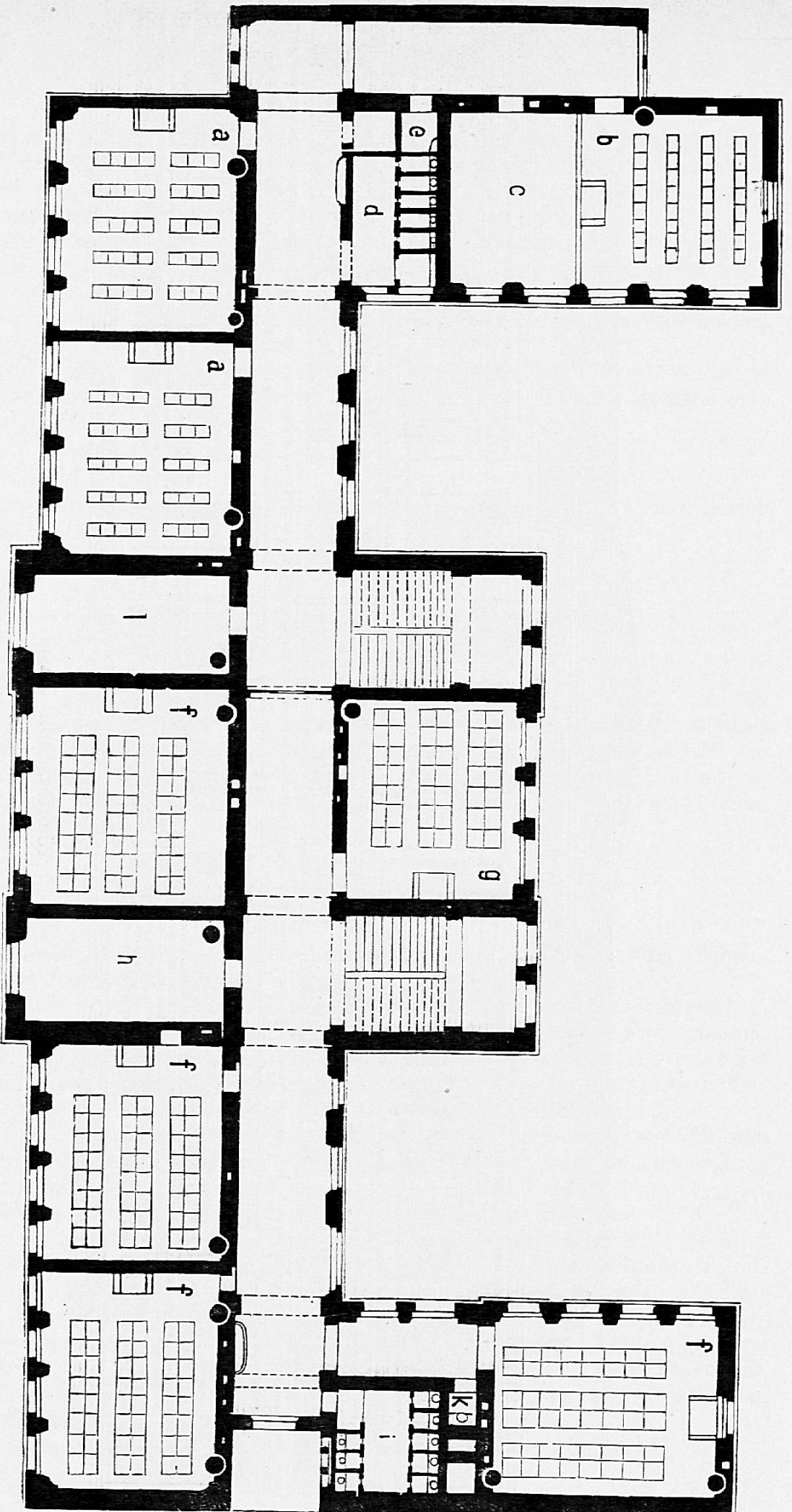
„Heizungssystem: Dampfwasserheizung mit Zirkulation und Ventilation. Zwei Dampfkessel. Ersteller Gebrüder Sulzer in Winterthur.

„Die Schule ist geteilt in eine obere und eine untere Abteilung.



Töchterschule Basel.

:300.



- Obere Abteilung:**
- a 2 Klassen für 35 Schülerinnen,
 - b 1 Klasse für 32
 - c Lehrerzimmer und Magazin.
 - d Aborte.

Grundriss der Töchterschule Basel.

1 : 300.

- Untere Abteilung:**
- f 4 Klassen für 48 Schüllerinnen.
 - g 1 Klasse für 42
 - h Lehrerzimmer.
 - k Aborte.

„Zahl der Klassen:		
Obere Abteilung:		Untere Abteilung:
5 à 35 Schülerinnen		11 à 48 Schülerinnen
2 à 32 „		1 à 42 „
Bodenfläche per Schülerin:		
1,62 m ²		1,26 m ²
Höhe der Klassenzimmer im Mittel:	3,83 m	
Luftraum per Schülerin „ „		
6,204 m ³		4,826 m ³
Fensterfläche per Schülerin „ „		
0,402 m ²		0,308 m ²
Beleuchtungskoeffizient	3,7—4	
Breite der Korridore	3,7 m	
Flächeninhalt d. Korridore per Schüler	1,02 m ²	
Spielplätze	1700 m ²	
per Schüler	2,12 m ²	

Bücherschau.

Jugendliteratur für das reifere Alter.

(Schluss.)

Verschiedene Verleger.

23. Zwei Waisenkinder. Eine Erzählung für junge Mädchen. Von Adelaide Müller. Verlag von Karl Meyer, Hannover. 250 Seiten. 1886. Geheftet Fr. 2.50.

Sehr breit getretene Wege führen in die Kreise von Gräfinnen, Geheim- und Hofräten. Für unsere schweizerische Jugend sind die Parquetsäle der Paläste ein gar zu fremdartiger Boden.

24. Biblische Bilder und Erzählungen. Von F. Ellwanger. Vereinsbuchhandlung in Calw und Stuttgart. Mit vielen hübschen Holzschnitten. 140 Seiten, gross Oktav. Gebunden Fr. 2. 70.

Die Erzählungen sind in edler, kindlich einfacher Sprache durchgeführt. Auffällig ist bei der sonst orthodoxen Sprachweise der Ausdruck „Sintflut“.

25. Die biblischen Geschichten von Franz Wiedemann. Verlag von Meinhold & Söhne in Dresden. 10. Auflage. Mit 100 Holzschnitten. 300 Seiten. Leinwandband. Fr. 2. 70.

Trotz der Prämierung des Buches auf den Ausstellungen in Paris und Wien lässt sich mit Recht behaupten, dass viele Illustrationseinlagen nicht schön sind, und dass die Sprache in ihrem Bestreben, naiver als die Bibel selber sein zu wollen, in Übertreibungen sich gefällt. „O, das war eine ‚schlechte‘ Tat von dem Könige David. Es war so ‚gut‘, als hätte er den Urias selber getötet.“ Dergleichen missglückte Versuche, kindlich reden zu wollen, finden sich in viel zu grosser Zahl.

26. Das Weihnachtsbuch. Von H. Adamy. Verlag von Wilhelm Nitzschke, Stuttgart. Mit 10 Bildern in Farbendruck. 36 Seiten, quer Folio. Gebunden Fr. 6. 70.

Die Buntbilder sind prächtig; der Text in gut gewählter Bibelprosa und in Liedern ist tadellos schön.

27. Käthchens Konfirmationsjahr. Eine Erzählung für heranwachsende Mädchen. Von Martha Lion. Verlag von Beyer & Söhne in Langensalza. 200 Seiten. Leinwandband mit Goldschnitt. Fr. 3. 75.

Eine sentimentale Schwätzerei. Für eine diesartige Darlegung wäre „Plauderei“ eine zu gute Bezeichnung.